



Jenaplan-Schule – eine starke Alternative

In Gesamteuropa steigt das Interesse von Eltern und Lehrpersonen an reformpädagogischen Schulen. Dies zeigt sich auch in einer wachsenden Anzahl von Schulgründungen. In den Niederlanden sind es vor allem Jenaplan-Schulen, die an der Spitze dieser schulischen Entwicklung stehen.

Dabei sind keine Modelle aus der historischen Mottenkiste angesagt, sondern Schulkonzepte, die gegenwärtige Fragen klären und brennende Probleme lösen helfen. Für die Jenaplan-Pädagogik heißt dies, sich nicht blind-gläubig an Vorstellungen des Begründers, Peter Petersen (1923 – 1950 Professor für Erziehungswissenschaften an der Universität in Jena), zu orientieren, sondern diese zu einer aktuellen Variante weiter zu entwickeln.

Kinder sind unterschiedlich, Eltern und Lehrpersonen auch. Deshalb soll es verschiedene Schulen für verschiedene Menschen geben.

Dabei geht es uns nicht darum, Kinder in einem pädagogischen Schonraum aufwachsen zu lassen, sondern unsere Kinder in dieser und für diese Welt stark zu machen. Schwierigen Bedingungen sollen sie wirksam, selbstbewusst und produktiv begegnen lernen und nachhaltig mit ihnen umgehen können.

Unterschiede sind schön: Jenaplan.

Die Jenaplan-Schule Nürnberg lässt sich deshalb durch folgende wesentliche Merkmale kennzeichnen.

1 Betonung des Erzieherischen

Unterricht ist nichts wert oder richtet sich sogar gegen gesellschaftliche Werte und Einrichtungen, wenn er nicht von einem durchgängig erfahrbaren Grundgerüst wesentlicher Werte des Zusammenlebens getragen wird: gegenseitige Wertschätzung, Toleranz, Rücksichtnahme.

2 Natürliches Lernen (Basisaktivitäten)

Diese erzieherischen Kernziele können nicht durch einen Unterricht, der im wesentlichen von fremdem Interesse gesteuert und von der Lehrperson methodisch durchkonstruiert ist, erreicht werden. Im Mittelpunkt des Unterrichtslebens an der Jenaplanschule stehen deshalb Grundformen natürlichen Lernens (Gespräch, Arbeit, Spiel, Feier etc.), die der kindlichen Art zu lernen eher gemäß sind.

Schulen können schlecht sein, nicht aber Kinder: Jenaplan.

3 Jahrgangsübergreifender Unterricht

Schule, die in Jahrgangsklassen organisiert ist, kann wichtige (natürliche) Prozesse von Erziehung und pädagogisch wirksamem Unterricht kaum nutzen. Prozesse des gegenseitigen Helfens, Kooperation und Teamgeist, eine günstige Entwicklung der Persönlichkeit etc. können nur in jahrgangsübergreifenden Gruppierungen realisiert werden. Die Jenaplanschule arbeitet deshalb mit Stammgruppen, in denen in der Regel drei Jahrgänge zusammen unterrichtet werden.

Damit Helfen keine Strafe ist: Jenaplan.

4 Wochenplan statt Stundenplan

Der 45-Minuten oder ähnliche Studententakt wird zugunsten rhythmischer Wochenpläne weitgehend aufgehoben:

- projektorientierte Phasen (Kernunterricht in der Stammgruppe),
- leistungsdifferenzierte Kursphasen (z. B. Einführungskurse in Mathematik, Einschulungskurse in Erstlesen)
- Freie Arbeit, Training
- Bewegungsphasen, Pausen,
- Gemeinschaftsaktivitäten, Schulleben (Feiern, Ausflüge, Kreisformen etc.)

Nicht die Uhr bestimmt das Lernen, sondern das Kind: Jenaplan.

5 Leistungsberichte

Die pädagogische Wirksamkeit der Jenaplanschule würde konterkariert, wenn SchülerInnen mit Ziffernnoten verglichen und bewertet würden. Individuelle Lernfortschritte, auch das soziale Lernen, die

Berücksichtigung von Schlüsselkompetenzen, stehen im Mittelpunkt des Leistungsgedankens.

Damit Kinder leisten wollen: Jenaplan.

SchülerInnen werden durch den Stammgruppenleiter begleitet, beraten und in angemessener Weise, durch intensive individuelle Rückmeldung (schriftliche und mündliche Berichte), bewertet. Nur auf diese Weise kann sich Leistung optimal entwickeln und gesteigert werden. Insofern ist die Jenaplanschule eine echte Leistungsschule, weil es ihr darum geht, Leistung angstfrei, motiviert und verständnisorientiert zu erbringen.

6 Projektorientierte Arbeitsformen

Im Mittelpunkt der Arbeit der SchülerInnen stehen Formen des Projektunterrichts (Kooperation, Interesseorientierung, thematische Konzentration) und ähnliche, an einem sinntragenden Gegenstand orientierte Arbeitsformen, die vor allem durch erforschend-entdeckende Aktivitäten gekennzeichnet sind. Dies bewirkt „sinnvolles“ Arbeiten der Kinder, sie wissen, wozu sie lernen, wofür sie arbeiten, ihre Arbeit ist nützlich.

Das Material ist das Leben: Jenaplan.

7 Erfahrungsorientiertes, entdeckendes Lernen

Effektives, nachhaltiges Lernen kann in kindgemäßer Art vor allem durch entdeckend-forschendes Lernen erfolgen. Kinder bekommen die Gelegenheit, vorwiegend im Kernunterricht, aktiv, praktisch, ohne einengende Vorgaben, selbst zu entdecken, zu experimentieren, zu forschen, mit den begleitenden Tätigkeiten des Planens (Design) und Reflektierens/Evaluierens („Was habe ich wie herausgefunden? Was könnte ich besser machen?“). Das Lernen der Kinder wird auf Verständnis und Nachhaltigkeit angelegt.

Lernen statt Unterrichten: Jenaplan.

8 Schulgemeinde, außerschulische Aktivitäten

Sieht man Schüler als ganze Personen, wird man ihr Leben außerhalb der Schule besonders ernst nehmen, da dieses Interesse und Verhalten in der Schule wesentlich beeinflusst. Der intensive Kontakt zu Eltern oder anderen Erziehungsberechtigten, zu Vertretern der Gemeinde etc. ist für die Jenaplanschule deshalb sehr wichtig. Eltern sind notwendiger „Bestandteil“ von Schule, sie sind Partner und Berater, sie nehmen Einfluss und bestimmen in gegebenem Rahmen die Geschehnisse an der Schule mit.

9 Schulräume, „Schulwohnstuben“

Um pädagogisch wirksam arbeiten zu können, sind Verhältnisse von Raum und Zeit signifikante Bedingungen. Vor allem der in Schulgelände und Schulzimmer sich darbietende Lebensraum spielt eine wesentliche Rolle für die pädagogische Arbeit. Kinder müssen sich in ihren Räumen wohl fühlen, sie müssen angeregt arbeiten, sich zurückziehen können, in der gegebenen und herzustellenden Ordnung zusammen leben wollen. Die Jenaplanschule braucht deshalb Lebensräume, die gewaltfreies, konstruktives Zusammenleben befördern (Architektur, Möbel, Pflanzen). Schule ist Arbeits- und Lebensraum!

10 Alle Kinder sind Kinder!

Dem grundlegenden Gedanken einer humanistisch orientierten Schule entspricht die pädagogisch verantwortungsvolle Förderung unterschiedlicher Kinder, hochbegabter und lernschwächerer.

Kinder sind, wie sie sind: Jenaplan.

Die Jenaplanschule Nürnberg hat als überkonfessionelle, allgemeine Bildungseinrichtung, als Grundschule (1.–4. Klassenstufe) mit Ganztagesangebot am 9. September 2003 ihre Arbeit mit zwei Stammgruppen aufgenommen. Im September 2006 kam nun bereits die fünfte Stammgruppe hinzu. Der weitere Schulausbau bis in den Sekundarbereich ist geplant.

Dr. Oskar Seitz, Dipl.-Psych. · Erziehungswissenschaftliche Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, 90478 Nürnberg